Zeitschrift: Zürcher Illustrierte

Band: 10 (1934)

Heft: 26

Artikel: Betriebszertrümmerung

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-754715

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Eine wirtschaftliche Zeiterscheinung wird am Beispiel eines einzelnen Bauerndörfchens ersichtlich



Das Dörflein Hermatswil im Kanton Zürich, die Stätte unsere

Für Liebhabereien keine Zeit



Wird es einem Berner Bauern gelingen?

Mensch, der unter ihren Nöten zu leiden hat, der Kleindörfler so gut wie der Grotisstädere. Die seilgen Intent, die sich eines ungeschorenen Glückes erfreuen, werden immer kleiner. Wo man den Wirtschaftskörper unter die Lupe nimmt, überall zeigen sich die Auswirkungen eines ungesunden Zustandes. Wohl hat die Schweiz Dämme erzichtest, die ihre Landwirtschaft vor der ungeheuren Ueberproduktion der Weltlandwirtschaft mit ihren Preissitzen zu schlutzen sucht. Doch hat die Welt noch kein Heinlirttel gegen die wachiede Unstanze und der Schweizen zu schleiten sich und den der Schweizen zu schleiten sich und der Schweizen un rentabilität gefunden, die größtenteils durch riesige Anbauflächenvergrößerung und vermehrte Anwendung von Landmaschinen verursacht wird. Die eldgenössische Betriebzsählung konstatiert das Verschwinden von über 25 000 Landwirtschaftsbetrieben in den Jahren 1905—1929. Wir können uns der Einsicht nicht verschließen, daß man in einer Zeit, da es unseren Bauern nicht gut geht, dem Volksganzen besser dient, wenn man die rosige Brille abnimmt und die Vers-hälltnisse betrachtet wie sie sind. Wir machten nun in diesem Frühjahr eine Stichprobe über die antaussektrikanet wie is sich wir inzelnen Bewohner eines x-beliebigen Dörfchens im Zürcher Oberland zwischen Bewohner eines x-beliebigen Dörfchens im Zürcher Oberland zwischen Oberland. Das Dörfchen heißt Hernatswijf es liegt; im highligten Zürcher Oberland zwischen Oberland zwischen der State und der State merung bewußt. Wir erleben den Rückgang der Heimindustrie, die der Kleinbauer mit seinem Betriebe früher verband und die ihm erst eine ganze Existenz ermöglichte. Wir stoßen auf die Abwanderung in andere Berufe, weil die gesteigerte Lebenshaltung im Kleinbetrieb in mitt-der Widerstandsfähigste, der seinem Beruf mit Liebe und Intelligenz ergeben ist, sich in kritischen Zeiten eher über Wasser hält als derjenige, der sich in menschlicher Unzulänglichkeit gehen läßt.

Früher Melker, jetzt in der Fabrik, J. A. war im Luzerner-biet Melker. Er probierte es in Hermatswil mit einem Kleinremden Arbeistkräfte einzustellen

Der Vater hat den Hof ver-

Besitzer einer neuen Siedlung. Besitzer einer neuen Siedlung.
Der Bauer J. G. hat vor einem Jahr eine
schöne neue Siedlung außerhalb des Dorfes bezogen. Haus und Scheune kosteten
70 000 Fr. Als Eigentümer mußte er 40%
derna bezahlen, dis übrige bernahmen
er vor wenigen Jahren noch den Vichstall erneuert und 7000 Fr. darin verlocht.
Er möchte das alte Haus gerne verkaufen.
Aber Hermastwall ist zu abgelegen. G.
wird kaum einen Käufer finden. Vorfäus
mit nochmäls abreiten, das ist das Rezept,
mit dem sich dieser Bauer über die kritisschen Zeiten zu halten hofft. schen Zeiten zu halten hofft.

42 Webstühle standen früher im Dorf. Frau W., geschieder

Ohne Waldbesitz müßte der Bauer aufgischen Großware übernommen. Won seinen sehn Kindern ist einem Großware übernommen. Won seinen sehn Kindern ist man noch etwa darn verdienen. Eit das liteste liefermann geste gestellt der Schafte und einer eine Feiner wie den wiedersandsfähigsten Bauern, die mit eige beitzen. Trozken sigd der Bauer, er milike aufgeben, wen der iegene Hulb bestien und ein unverschuldetes Fribe beitzen. Trozken sigd er Bauer er milike aufgeben, wen der iegene Hulb bestien und ein unverschuldetes Fribe beitzen. Trozken sigd eine Fribe bestien und ein unverschuldetes Fribe beitzen. Trozken sigd eine Fribe bestien und ein unverschuldetes Fribe beitzen. Trozken sigd eine Fribe bestien und ein unverschuldetes Fribe beitzen und eine Aufgebart und ein unverschuldetes Fribe beitzen und eine Aufgebart und ein unverschuldetes Fribe beitzen und eine Aufgebart und ein unverschuldetes Fribe beitzen und ein unverschuldetes Fribe beitze Fribe beitzen und ein unverschuldetes Fribe beitzen und ein und

TEXT UND AUFNAHMEN VON HANS STAUB